

## **CURTEA de ARGES – die Fürstenkirche aus dem 14. Jht.**

Schon zeitig am Vormittag erreichten wir die schon 1247 gegründete Stadt und parkten unseren großen Bus gleich am Eingang zum Fürstenhof. Als erstes Foto wurde gleich das Denkmal des Gründers der Stadt, Basarab I „eingefangen“.

Die Stadt Curtea de Arges wurde von Fürst Wojewode Seneslau nachweislich bereits 1247 gegründet. Sein Sohn Basarab herrschte nachfolgend, gilt als „Gründer“ der Walachei und ließ bereits 1352 den Grundstein zur Errichtung der ersten Metropolitankirche, die „Fürstenkirche“ (Sf. Nicolae) legen.

Wieder dessen Sohn Nicolae Alexandru gründete dazu 1359 den Erzbischofsitz in der Stadt. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Fürsten (Wojewoden) der Walachei hier bestattet.

Unter Vladislav I, 1364-1377 wurden bereits erste Münzen geprägt. Unter dem Fürsten Mircea cel Batran, 1386-1418, wurde Curtea de Arges erste Hauptstadt der Walachei, die sich nun von der Donau bis zu den Karpaten und weiter bis zum Schwarzen Meer erstreckte.



Unmittelbar danach wurden wir vom Kustor, und Verwalter des Fürstenhofes empfangen, welcher nach seiner Begrüßung über die Geschichte der Stadt, des Fürstenhofes und die Errichtung der Fürstenkirche erzählte.

Noch bevor wir den Fürstenhof durch das alte Tor betraten und einen ersten Blick auf die Fürstenkirche werfen konnten, wurden wir von unserem Führer auf die wundersamen Fresken, Ikonen und Ikonostasen, welche wir nun in der Kirche sehen würden, besonders aufmerksam gemacht. Teile dieser Wandfresken gehen bereits bis ins 14. Jht. zurück und sind noch sensationell gut erhalten.



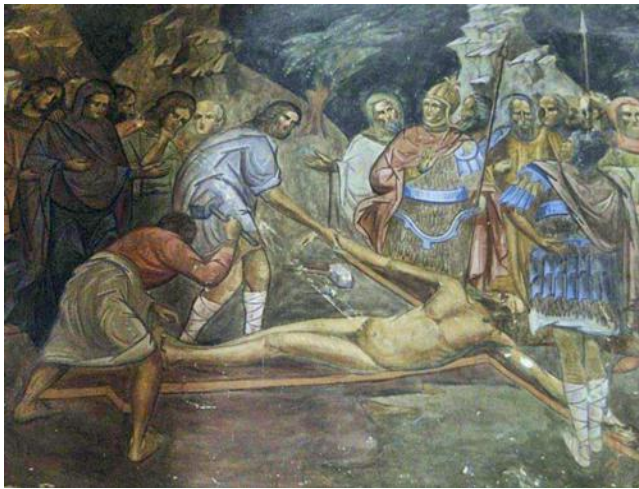
Die sehr gut erhaltenen Wandmalereien (1364-1384) im Innern zählen wahrscheinlich zu den ältesten Zeugnissen der rumänischen Malerei.

Nach unseren ersten Fotos von der Fürstenkirche (aus Fluss- u Backsteinen errichtet) von außen, betraten wir das Kirchenschiff und im ersten Moment sahen wir nur hinein in die Dunkelheit.



Erst langsam gewöhnten sich unsere Augen an das diffuse, spärliche Licht ( muss zum Schutz der Freskenmalerei so sein ) und wir sahen die Pracht dieser so alten Fresken.

Unbegreiflich, der erste Eindruck, so etwas heute noch zu sehen. Vor lauter Begeisterung vergaßen wir sogar auf unsere Fotos ( für die wir eine Spezialgenehmigung erhalten hatten ). Zuerst nur schauen, staunen und die großartige Malerei der Wände auf sich einwirken lassen.

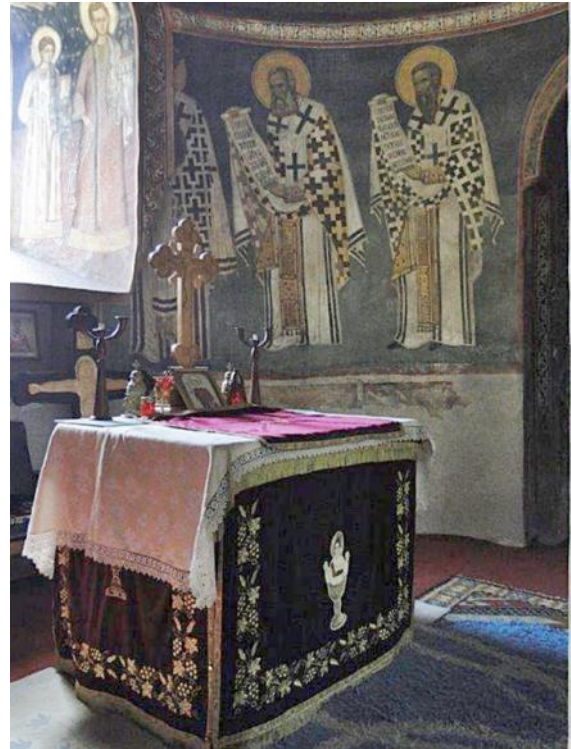


Wir haben vor 2 Jahren die Moldau Klöster bereist und auch dort hervorragende Kirchenmalereien gesehen, a b e r, welche ein Unterschied zu hier.

Großartiges nahmen wir mit unseren Augen wahr, alle waren stolz hier zu sein und den so detaillierten Ausführungen des Kustors über die künstlerische Kirchengestaltung lauschen zu dürfen.



Um mir weitere Erklärungen zu ersparen, habe ich aus der großen Zahl der hier vor Ort entstandenen Bilder nur wenige ausgewählt, um Ihnen, werte Leser auch einen kleinen Eindruck von dieser Fürstenkirche, von ihrer so grandiosen Ausschmückung zu übermitteln, damit SIE sich auch vorstellen können, unter welchem Eindruck wir hier standen.



Über zwei Stunden verweilten wir im Kirchenschiff, inzwischen war auch der Pfarrer erschienen, welcher sich gleich an einige von uns wandte und ebenfalls bereit war, die Bedeutung der biblischen Fresken zu erläutern.

Durch den Lichteinfall der Seitenfenster wirkte das Kircheninnere gespenstisch, die Fresken im Dunkeln hinterließen eine abstrakte Wirkung auf uns. Ab und zu dachte ich, dass hier jemand oft beim Malen vergessen hat, „das Licht“ aufzudrehen.



Dann fiel mir wieder dazu ein, dass ja damals alles nur beim Kerzenschein gelingen musste. Welch großartige Künstler, nur teilweise mit Namen bekannt, mögen hier wohl und wie lange „gewerkt“ haben. Jeder war für mich ein „Michelangelo.“

Noch nach dem Verlassen des Kirchenschiffes wirkte in uns das soeben Erlebte nach. Jeder von uns hat dazu dutzende Bilder „geschossen“. Diese werden uns immer an den Besuch der „Fürstenkirche“ und an die so einmaligen Fresken erinnern.